

Die Aljechin-Verteidigung ist nach Alexander Aljechin benannt, der selbst für Schachspielerverhältnisse ein echter Vollidiot war. Er hatte eine Katze, die er »Schach« nannte und zu jedem seiner Turniere mitbrachte. Die beiden saßen einträchtig nebeneinander und starrten gedankenverloren aufs Brett. Aber damit nicht genug, Aljechin soll, wenn er am Schachbrett saß, auch immer auf den Boden gepinkelt haben. Keine Ahnung, warum er das tat. Aber hey, er war einer der stärksten Spieler, den die Welt je gesehen hat. Er war *siebzehn* Jahre in Folge Weltmeister. Wer so gut spielt, kann vormittags auf den Boden pinkeln, und nachmittags wollen trotzdem noch alle ein Autogramm von ihm.

Gegen mich spielen sie gern die Aljechin-Verteidigung, weil sie davon ausgehen, dass ich einem frühen Angriff nicht widerstehen kann.

Und sie haben recht. Kann ich nicht.

Ich attackiere Sivenkos Springer mit meinen Bauern und jage ihn quer übers Brett von f6 nach d5 nach b6. Noch bevor meine Gegnerin ihren Donut verputzt hat, schiebe ich meinen Königsbauern ein Feld vor, mitten rein in ihre Stellung. Es ist der aggressivste Theoriezug, den ich gegen die Aljechin-Verteidigung kenne, und im Blitzschach habe ich ihn schon wer weiß wie oft gespielt. Der Gegner soll deinen Bauern schlucken, und das verursacht ihm dann solche Verdauungsbeschwerden, dass er langsamer wird.

Sivenko wird nervös. Sie rutscht nach vorn auf die Stuhlkante und wischt sich mit einer Papierserviette zuerst den Zucker von den Lippen und dann den Schweiß von der Stirn. Das letzte Stück Donut liegt unbeachtet auf ihrem Teller. Ich habe noch nicht gewonnen, aber das Spiel ist rasiermesserscharf. Um da lebendig herauszukommen, braucht sie die richtigen Züge.

Tick-tack, tick-tack. Denk gut nach, Sivenko. Wenn du mich mit dem Läufer schlägst, gable ich dich auf d5 auf und hol mir eine Figur. Wenn du mich mit dem f-Bauern schlägst, habe ich eine offene Diagonale zu deinem König.

Ich weiß, dass Mom und der Trainer dem Spiel auf einem der Bildschirme im Aufenthaltsbereich folgen. Ich liebe solche Stellungen, aber sie sind wohl kaum das, was der Trainer mit stark und ruhig gemeint hat. Wenn ich diese Partie verliere, wird er mir das Leben zur Hölle machen.

Sivenko denkt zwanzig Minuten nach, dann schlägt sie mit dem f-Bauern. Ich gehe mit dem Randbauern auf sie los, Bauer auf h4, und schlage so kräftig auf die Uhr, dass meine Gegnerin erschrocken zusammenzuckt. Mit gerunzelter Stirn denkt sie noch einmal zwanzig Minuten nach.

Ganz offensichtlich hat sie diese Stellung noch nie gesehen. Ich schon. Michail Tal gegen Bent Larsen 1969. Ich habe sie vor ein paar Jahren in meinem Zimmer und

natürlich wie immer in meinem Krokodil-Onesie ausgiebig studiert. Tal hat in der Partie einen Freibauern auf der a-Linie bekommen. Eigentlich hätte er gewinnen müssen, aber er hat den Bauer nicht schnell genug bewegt, und die Partie ist ihm entglitten. Ich werde nicht denselben Fehler machen.

Tick-tack, tick-tack. Zuversicht macht sich in mir breit. Ich habe auf meiner Uhr erst elf Sekunden verbraucht und Sivenko fünfzig *Minuten!*

Endlich zieht meine Kontrahentin, aber anstatt einen Gegenangriff zu starten, wie Larsen gegen Tal, spielt sie Bauer auf g6. Ein flinker, verdichtender Zug, der an ein Wiesel erinnert. Nein, nicht an ein Wiesel, eher an einen Igel. Sie wird sich zu einer stacheligen Kugel zusammenrollen und beten, dass ich sie nicht überfahre.

Ich sehe vom Brett auf. Ich will, dass sie mir in die Augen sieht. *Was ist los, Sivenko? Hast du Angst?*

Sie weigert sich, mich anzusehen. Mit leerem Blick starrt sie aufs Brett und tupft sich die Stirn mit der Serviette. Ein Fehler. Wenn du bei einer Schachpartie nervös wirst, versuchst du alles, um es zu verstecken. Weder wischst du dir permanent über die Stirn, als hättest du gerade einen Malariaanfall, noch fängst du an, zu hyperventilieren, wie die Blondine in einem Slasherfilm. Du überspielst die Nervosität.

Jetzt hab ich's kapiert. Diese hinterhältige Ukrainerin hat sich meine Partie in Runde 5 angesehen und ist zu demselben Schluss gekommen wie meine Mom und mein Trainer: Dass ich zur Selbstsabotage neige. Sie glaubt, ihre Zeitvergeudung und Stirnwischerei hätten mich getäuscht, und nun wartet sie darauf, dass ich vorpresche und sie mich mit ihren Igelstacheln aufspießen und qualvoll auf dem Brett verbluten lassen kann.

Ich strecke die Hand aus und schnappe mir meinen Königsspringer. *Also gut, Sivenko, dann wollen wir mal sehen, wer zuerst verblutet.* Ich hebe den Springer hoch in die Luft, und erstarre.

Fly high, Molotov Me!

Sky high, Molotov Me!

Ich schließe die Augen und versuche, den Song der Marsh Gibbons aus meinem Kopf zu verbannen. Keine Ahnung, wo der so plötzlich herkommt. Ich mag die Marsh Gibbons nicht einmal. Aber je mehr ich versuche, den Song loszuwerden, umso lauter wird er. Bis mein Schädel angefüllt ist von einem Geräusch, das klingt wie ein Sattelschlepper, der mit heulendem Motor die Gänge reinwürgt.

This pleasure dome is doomed to fall
Molotov Me will sabotage it all!

Vielleicht haben sie ja recht, meine Mom, der Trainer und Larissa Sivenko. Vielleicht bin ich nur eine leichtsinnige Göre, eine Möchtegern-Michail-Tal mit einer Schwäche für billige taktische Kombinationen. Vielleicht fehlt mir das besondere Etwas, das es zum Großmeister braucht.

Cry me a river in Memphis Mall
Molotov Me will sabotage it all!

Nun, da ich den Springer in der Hand halte, muss ich ihn irgendwo absetzen. Ich knalle ihn auf g5. *Jetzt zeig, was du kannst, Donut-Mädchen.*

Und das tut sie.

Das Spiel geht komplett den Bach runter.

Im Laufe der nächsten zwei Stunden macht Sivenko meine scharfe Stellung wieder stumpf. Sie neutralisiert jede einzelne Drohung, erzwingt einen Damentausch und marschiert, den zusätzlichen Bauer fest im klebrigen Griff, durch bis ins Endspiel. Es ist ein Freibauer und ihr König steht direkt davor, um ihn bis ins Umwandlungsfeld zu eskortieren. Ich bin im Zugzwang, und momentan ist jeder mögliche Zug schlecht.

Blowing the farm on the Powerball
Molotov Me will sabotage it all!

Ich hasse nichts mehr, als mit Weiß zu verlieren. Als Erste am Zug zu sein, ist auf GM-Niveau ein Riesenvorteil, und von Weiß wird ein Sieg, oder zumindest ein Remis, geradezu erwartet. Wer mit Weiß verliert, kann sich auch gleich beerdigen lassen.

Es bringt nichts, weiterzuspielen. Ich stoße meinen König um, und wir boxen die Fäuste gegeneinander. Sivenko legt den Kopf in den Nacken und wirft sich das letzte Stück Donut in den Rachen.

Es. Bringt. Nichts. Weiterzuspielen. Und wer glaubt, ich rede hier von der Sivenko-Partie, denkt besser noch mal nach. Ich bin fertig mit Schach.

KOMMENTARE

IbuprofenHarry: *Was bedeutet Zugzwang?*

Guppy: *Hat sie doch schon erklärt. Wenn man in eine Stellung gerät, in der jeder mögliche Zug schlecht ist. Und, Chessgirl, was du über Aljechin gesagt hast, dass er während der Spiele immer gepinkelt hat, stimmt nicht. Er hat nur EINMAL während einer Partie auf Malta auf den Teppich gepinkelt (betrunken). Und ja, er hat seine Katze mit auf Turniere genommen, aber nicht zu allen Turnieren. Immer schön bei der Wahrheit bleiben.*

Chessgirl: *Yeah, als ob Aljechins Pinkelgewohnheiten und die Besuchsfrequenz von Katzen bei Schachturnieren gerade mein größtes Problem wären. Warum kommst du nicht nach Pune, und wir hängen ein bisschen ab? Wir könnten uns über russische Katzen unterhalten und uns dann gemeinsam die Pulsadern aufschlitzen.*

Juna: *Tut mir leid, dass du einen so miesen Tag hattest, Chessgirl. Ich dachte auch mal, ich wäre eine echt gute Trampolinspringerin, und dann habe ich eines Tages ein anderes Mädchen auf dem Trampolin gesehen und festgestellt, dass ich gar nicht so gut war.*

Chessgirl: *Entschuldige mal, Juna. Versuchst du gerade, zwischen deinem Erlebnis und meinem eine Parallele zu ziehen? Du und ich, wir haben beide Zugang zu einer Computertastatur, und das war 's dann aber auch schon mit Gemeinsamkeiten.*

Angus: *nicht aufgeben, mädel. kennst du die geschichte von robert the bruce, könig von schottland, der sich nach einer verlorenen schlacht in einer höhle versteckte und dort eine kleine spinne traf, die gerade ihr netz spann? Die kleine spinne hörte auf zu spinnen, sah robert the bruce direkt in die augen und sagte, wenn es beim ersten mal nicht klappt, musst du es einfach noch mal versuchen.*

Chessgirl: *Nein, mein Junge. Noch nie gehört die Geschichte. Aber hast du schon mal was von Großbuchstaben gehört?*

Honeyboo: *Angus will damit nur sagen, eine Niederlage ist kein Grund, nicht wieder aufzustehen. Schwing dich zurück in den Sattel! Kopf hoch, Schultern zurück! Und dann nimm all deinen Mut zusammen und zeig diesen Rotz fressenden Großmeistern, mit wem sie es zu tun haben!*

Chessgirl: *Zeig du es ihnen, Honeyboo. Aber tu mir bitte einen Gefallen, und verzichte darauf, dich fortzupflanzen.*

Gibbonsfan1: *Molotov Me feier ich total. Ist mein ABSOLUTER Lieblingssong von den Marsh Gibbons. Ich raste jedes Mal aus und headbange dazu wie ein Wackeldackel auf Speed. Das Beste ist, wenn Axel D am Ende schreit SABOTAGE IT AAAAAAAAAAAAAALLLLLLLLL!*

Anonym: *Dein Dad ist nicht im All oder, Leah? Hör auf, uns zu verarschen. Wenn er tot ist, dann sag es einfach. Du bist nicht der erste Mensch, der trauert.*

Kommentare sind geschlossen.